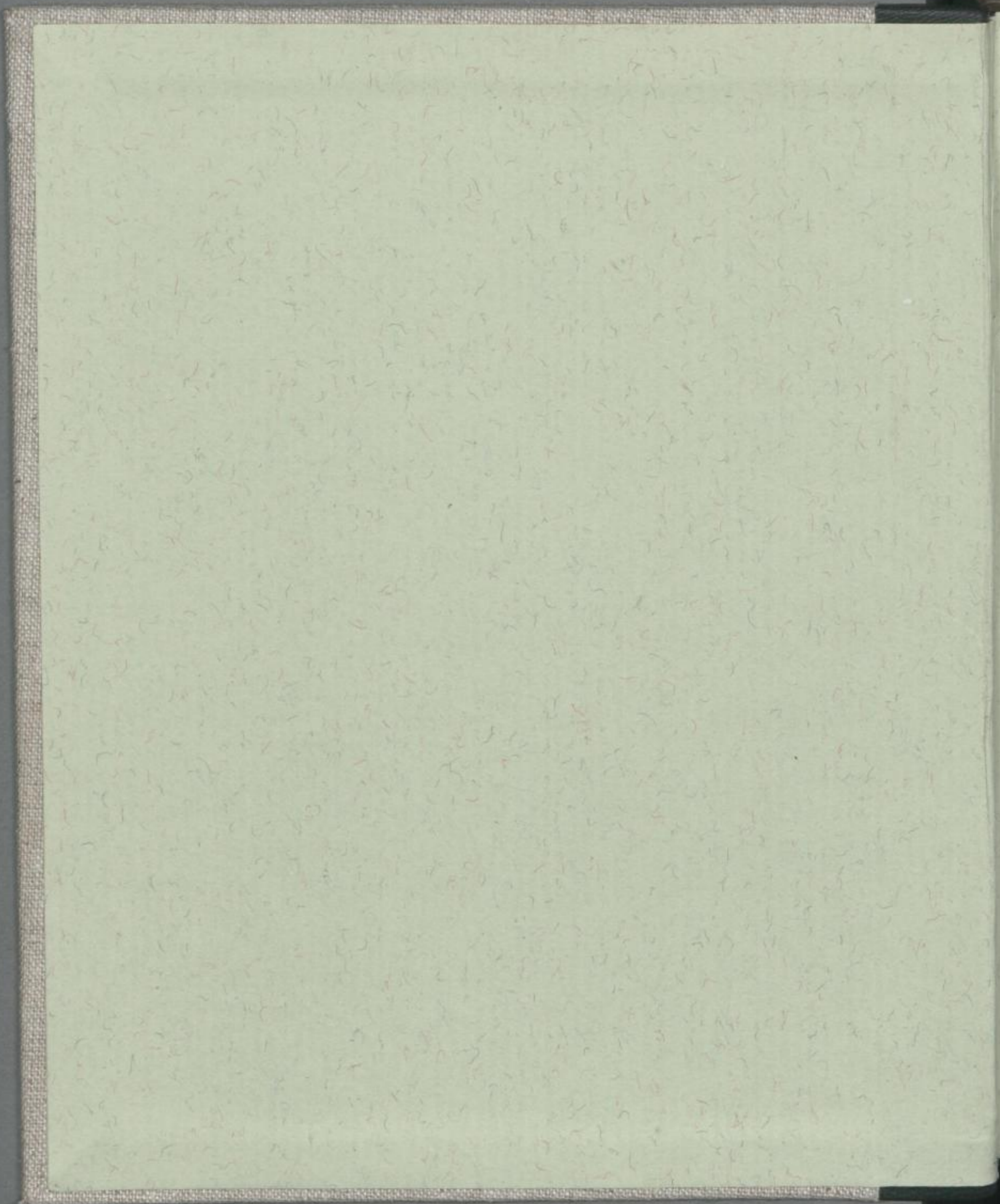


75

75



Acate

Abbildung

und

gründliche Beschreibung,

einer monströsen Geburth

Welche in dem verflorbenen 1718den Jahre
den 4. Dec. in Gerlachshaim
gebohren worden.



h.v. 75.73



Lauban und Freystadt, gedruckt und zu finden bey Nicolao Schillen, 1719.

Shatt sich bisher die gelehrte und curiöse Welt angelegen seyn lassen, durch ihre Ephemerides, Acta und Juornale viel merckwürdige Begebenheiten, die sich besonders in der Natur ereignet, durch eine glaubwürdige Beschreibung und Vernunftmäßige Beurtheilung der Nach-Welt bekannt zu machen; Welches sonderlich die Königl. Englische und Preussische Societaet zu unsren Zeiten Ruhm-würdigst verrichtet, und dadurch manchen, seine Sinne zu üben und in der Meditation fortzufahren, Gelegenheit gegeben hat. Man würde derowegen der Schande einer bestraffend-würdigen Nachlässigkeit bey allen Liebhabern curiöser und nützlicher Dinge kaum entgehen; Wenn man nicht denen Gelehrten mit gründlicher Nachricht zu statten kommen, und die wunderbare Hand Gottes, die sich auch in der irrenden Natur mächtig erweist, rühmen und sein Werck verkündigen wolte. Wir mögen uns mit denenjenigen in gar keinen Streit einlassen, welche entweder aus närrischer Caprice, aus grober Ignoranz, oder einfältiger Superstition solche Dinge zu melden vor überffüßig halten, und dieselben mehr unterzudrucken als auszubreiten bemühet sind: Ihren verfinsterten Verstande werden wir keinesweges Gehorsam leisten, sondern vielmehr durch gründliche Nachricht von einer monstrosen Geburth (nach der Beschreibung M. J. G. S. welcher sich persönlich an dem Orthe befindet) verhoffentlich allen curiösen Gemüthern einen angenehmen Dienst erweisen. Zwar wir müssen zum voraus beklagen, daß die Unvollkommenheit aller menschlichen Dinge, wider des Referenten Willen auch diese unsre Nachricht begleitet, da wir die inwendige Beschaffenheit der Mißgeburth, absonderlich denen Hrn. Medicis, nicht genau entdecken können, weil der betrübe und einfältige Vater keine Section verstaten, oder das Kind zu dem Ende einen berühmten Medico in die benachbarte Stadt Lauban auf etliche Stunden überlassen wolte, ob sich gleich der Hr. Pastor des Orths M. C. A. König auf alle mögliche Weise darum bemühete; Wir können also bloß die durch Fühlung und Betrachtung erlangte Nachricht dem geehrten Leser communiciren.


In

In dem verfloffenen 1718. Jahre den 4. Decembr. wurde Nachmittage in der 3ten Stunde Johann Ulrichen, Unterthanen und Frey. Gärtner in Ober- Gerlachshelm, 3. Stunden von der Chur. Sächf. Sechs. Stadt Lauban gelegen, ein Kind gebohren, welches nach dem Zeugnisse der Hebammen von Küpper bey der Geburth anfangs 3. Beine zeigte, zwey davon waren blutroth, und als die Hebamme ihre Schuldigkeit hierbey in acht nahm, zeigte sich auch endlich das 4te Bein, nach dessen Erblickung das Kind mit hefftigen Schmerzen der Mutter ans Licht gebracht, und als eine schreckliche Mißgeburth betrachtet wurde; Weil nun die Hebamme noch einigen Athem in ihm vermerckte, so cilte sie mit ihm zur Noth- Tauffe, und benennete es Johann Friedrich, gleich nach der Tauffe aber wurde weiter kein Leben in ihm verspüret. Nach der Geburth des monströsen Kindes empfand die Mutter neue Wehen, und genas nach Verfließung einer viertel Stunde noch eines aber an allen Gliedmassen ganz vollkommenen Knäbleins welches gleichsals die Noth- Tauffe erlangte, und nach der Geburth 18. Stunden lebte, das monströse Kind aber versetzte alsbald alle Anwesende in Schrecken und Erstaunen, und je mehr man es betrachtete, desto mehr erblickte man wunderns- würdige Dinge an denselben.

1. Man sahe an den gedoppelten Körper nur ein Haupt, welches absonderlich an der Seite des unförmlichen Gesichtes 3. Zoll qver herüber breit 2. Zoll aber runterwärts lang war, an diesem Kopffe waren 2. Hinter- Häupter, welche wie Lit. A. zusehen ganz zusammen gedrückt und mit Blut unterlauffen waren, welches der schweren Geburth ohne Zweifel beyzumessen. Oben auf dem Wirbel des Hauptes fühlete man, durch die mit subtilen Runzeln angefüllte Haut etwas schwammigtes, und die beyden Hinter- Häupter wichen, wenn man auf den Wirbel drückte in etwas vonsammen.

2. Auf den Wirbel sahe man unter den Falten etliche unvollkommne Bildungen, wie Nasen und Ohren gestalt, welche auf dem Bilde nicht haben können exprimiret werden.

3. Zwey qver Finger von den Ober- Theile des Hauptes sahe man lit. B. auf der Seiten der Hinter- Häupter ein ganz vollkommenes Gesichte, welches etwas erhaben, an der Nase breit, und dem Vater ähnlich sahe.

4. Wenn man den Körper herum drehete, fand man auf der andern Seiten der Hinter- Häupter ein Zapffgen von Fleische, unter welchen, wenn man es aufhob eine Schrame in Form eines Creuzes  zusehen war, in dieser Schrame wiese sich ein helles blaues Auge lit. C. unter denselben fanden sich subtil zusammen gewachsene Lippen mit Haaren bewachsen, auf dessen rechter Seite lit. D. stand

stand

stand ein ganz vollkommenes Ohr, auf der Linken aber unten am Halse, ein absonderlich am Lappgen, noch unvollkommenes, und also sahe man an diesem Kopffe gar deutlich zwey Hinter-Häupter, ein vollkommenes und ein monströses Gesichte, oben aber etliche unvollkommne Bildungen, dabey auch nur einen einzigen Hals.

5. Die an dem Halse ordentlich angewachsne zwey Leiber waren nicht weniger wunderbar als das Haupt, denn sie waren wie ein paar dichte vor einander stehende Personen vorwärts oben an den Achseln und unten an den 4. Hüften genau zusammen gewachsen, unten ging, wenn man die Beingen in die Höh hob in der mitten etwas über denen Pudendis die doppelte Nabel-Schnur heraus, und lit. E. sahe man die Papillas oder Brust-Wärzgen, gleich wo sie zusammen gewachsen, auf beyden Seiten stehen.

6. Die Rippen waren auf der Seite von beyden Körpern über einander geschlossen, welches lit. F. etwas expr. mirt ist.

7. Es befanden sich sonst an dem Kinde, welches accurat eine halbe Elle lang war, wohl proportionirte 2. Rücken, 4. Armen und Hände, 4. Beine und Füße, 2. Nabel-Schnüre, 2. Posterioria und 2. Genitalia masculina. Der zusammen gewachsne Leib präsentirte sich etwas vierckicht und breit, und war dabey im aufheben ziemlich schwer.

8. Die Helffte derer beyden Rücken gegen die monströse Seite des Gesichtes war dunkelroth mit Blut unterlauffen.

Soviel hat man als das Merckwürdigste von dieser monströsen Geburth der curiosen Welt mittheilen wollen, der enge Raum verstatet nicht weitläufftiger auszusprechen, und die Ursachen zu untersuchen, die solches zu wege gebracht.

Derjenige welcher die Nachricht communiciret, ist von der Mutter des Kindes, welche eine sangvineo-cholerica zu seyn scheint, gewiß versichert worden, daß sie bey dieser ihrer andern Schwangerschafft niemahls etwas monströses gesehen oder sich dessen erinnern könnte. Wahrscheinlich ist es, daß, das von beyden Ehe-Leuten bekannte Dissidium verberibus conjunctum vieles dabey contribuiret habe. Doch wir überlassen solches, in dieser ohne dem gar intricaten Materie, einem jedwedem zu freyer Beurtheilung, und wüntschen vielmehr, daß Gott alle geseegnete Mütter vor dergleichen schrecklichen Anblick in Gnaden bewahren, uns allen aber seine wunderbahren Weecke zu erkennen geben wolle, damit durch Betrachtung dererselben sein Ruhm ausgebreitet werde bis an der Welt

Ende.

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1005415 4

L